BEOBACHTUNGEN

ÜBER EINIGE

BEMERKENSWERTHE PALAEARCTISCHE LEPIDOPTEREN.

VORTRAG,

GEHALTEN IN DER

SECTIONS-VERSAMMLUNG DES NASSAUISCHEN VEREINS FÜR NATURKUNDE IN ST. GOARSHAUSEN AM RHEIN

DEN 16. JUNI 1901

VON

FORSTMEISTER **WENDLANDT**
(ST. GOARSHAUSEN AM RHEIN).

Hochverehrte Anwesende!

Wenn man den grösseren oder gar den grössten Theil seines Lebens in Norddeutschland zugebracht und die südlichen Theile unseres schönen deutschen Vaterlandes nur höchstens auf kürzeren Reisen berührt hat, die naturgemäss mehr Land und Leuten im Allgemeinen oder lieben Verwandten und Freunden im Besonderen gelten, so ist man, sofern einen das Geschick zu bleibendem Verweilen in dem sonnigen Süden Deutschlands zwingt, und sofern man — auch nur mit einer mittelmässigen Kenntniss der um uns lebenden Thierwelt ausgerüstet ist, nicht wenig erstaunt über den Formenreichthum, der sich uns hier im südlichen Deutschland gegenüber Norddeutschland bietet.

Wohl verstanden: über den Reichthum der Artenzahl, nicht der Individuenzahl! Letztere ist, ich möchte das gleich jetzt bemerken, in Norddeutschland unzweifelhaft eine grössere.

Niemals sah ich hier zu Lande auch nur annähernd eine so grosse Anzahl von Argynnis paphia und den beiden schönen Schillerfalterarten, auch Eisvögeln, wie man sie z. B. in Ostpreussen im Juli oft nach einem Regen von nassen Stellen der Wege aufscheuchen konnte. In keinem Monate findet man hier eine solche Unmasse von Tagfaltern und Spannern — leider auch von Fliegen, Mücken und Bremsen, wie man sie in den Nordprovinzen fast den ganzen Sommer hindurch um sich schwärmen sieht — gar oft zum Ueberdruss und zur grossen Plage für Menschen und Zugthiere!

Aber es sind immer nur verhältnissmässig wenige Arten, die wir dort im Norden in so ungeheurer Anzahl antreffen.

Es hat mich diese Wahrnehmung nach meiner Uebersiedelung hierher oft an die Erzählungen der Nordlandsfahrer von den Vogelinseln, von dem unglaublichen Individuenreichthum auch dieser Geschöpfe auf den von Menschen so spärlich bewohnten Inseln und See-

ufern der nördlichen und auch der antarctischen Zone erinnert. Auch hier dasselbe Bild: Unmengen von Einzelthieren, welche die Armuth der Artenzahl ausgleichen.

Gestatten Sie, hochverehrte Anwesende, diese kurze Abschweifung, die den Unterschied unserer von der norddeutschen Fauna erläutern sollte und es gleichzeitig erklären mag, aus welchem Grunde ich mich speciell der Beobachtung der nicht blos so reichhaltigen, sondern auch besonders so eigenartigen Schmetterlingsfauna in der Umgebung unseres schönen Rheinstädtchens zu widmen unwillkürlich gezwungen wurde, als ich vor drei Jahren hier meinen Wohnsitz nahm. Manche Umstände kamen dabei dem damals noch wenig Kenntnissreichen zu Hülfe: die lebhafte Anregung unseres lepidopterologisch berühmten Vereinsmitgliedes in dem nahen Bornich, des Herrn Pfarrer Fuchs, und die freundliche Mithülfe eingesessener und benachbarter gleichgesinnter Genossen. Da wurde denn bald das herrliche Weık des Manchen von Ihnen gewiss noch lebhaft in der Erinnerung stehenden Amtsgerichtsrath Roessler[1]) zum Lehrbuch, das von dem Arbeitstische selten verschwand.

Dem Zusammentreffen dieser glücklichen Umstände und dem intensiven Ausnützen der dienstfreien Zeit ist es zu verdanken, dass es mir vergönnt ist, in der Folge Ihnen, meine hochverehrten Anwesenden, eine kleine Reihe Beobachtungen und Entdeckungen mittheilen zu können, die ich zum Theil in Gemeinsamkeit mit Herrn Postverwalter Seibel — jetzt in Nastätten — in den drei Jahren meines hiesigen Aufenthaltes gemacht habe und die ich der Veröffentlichung für nicht unwerth halte.

1. Neuere Beobachtungen über seltene Schmetterlingsarten und -Varietäten, welche schon von Roessler, Fuchs u. A. für St. Goarshausen bekannt gemacht waren.
2. Beobachtungen ferner über seltene Arten, welche zwar in einer oder der anderen nassauischen Oertlichkeit, aber bisher noch nicht bei St. Goarshausen gefunden waren, und
3. Beobachtungen endlich von Arten, welche aus dem Reg.-Bez. Wiesbaden überhaupt noch nicht bekannt waren.

---

[1]) Roessler. Die Schuppenflügler 1880.

I. Neuere Beobachtungen über seltene Arten und Varietäten, welche schon für St. Goarshausen bekannt waren.

Bei diesem Abschnitt möchte ich die sehr schöne ab. von

1. **Dilina tiliae. L**[1]) (Smer. tiliae)
   erwähnen, welche mein Sohn auf dem Grase dicht an der Strasse nach Wellmich am 5. Mai 1900 fand.
   Die Grundfarbe derselben ist lichtgrau, die Mittelflecken dunkelorange, der Aussenrand hellgelb.
2. **Lophopteryx cucullа, Esp.**
   Sie ist Roessler aus dem Bezirk noch nicht bekannt gewesen. Seit der Fuchs'schen Entdeckung von Ephyra lennigiaria haben Herr Pfarrer Fuchs, Herr Seibel und ich die Raupe alljährlich in einigen Exemplaren mit der von E. lennigiaria im September vom Acer monspessulanum geklopft. Sie ist recht empfindlich und die Puppe liefert nicht immer den Schmetterling, weil auch ihr wohl die Ichneumonen ganz besonders nachstellen.
3. **Ocneria rubea (S. V.)**
   Dieser schöne Spinner scheint Seltenheit und Menschenscheu noch immer nicht abgelegt zu haben. Nur ein Stück folgte am 7. August 1898 dem Lichte der Lampe, welches spät Nachts zum Schmetterlingsfang auf die Felsen hinter meinem Hause gerichtet war.
4. **Dianthoecia luteago v. Seibelii. Fuchs.**
   Nur ein Stück fing ich selbst durch Lichtfang am 7. Juni 1899 nach 10 Uhr. An den Köder scheint das Thier nicht zu gehen. Doch hat neuerdings Herr P. V. Seibel, dem zu Ehren die schöne, von ihm in 4 Jahren ca. 20 Mal erbeutete Varietät benannt ist, mit Erfolg die Puppen in Silene-Wurzeln zu graben versucht und, wie er mir soeben schreibt, vor einigen Tagen 2 Stücke, ein prächtiges ♂♀, aus denselben erhalten.
5. **Ammoconia senex (vetula) v. mediorhenana, Fuchs.**
   Es ist auffallend, wie wenige weibliche Exemplare beim Köderfang, durch den man sie von Anfang bis Ende October, frisch

---

[1]) Die Nomenklatur ist nach dem neuesten Staudinger-Katalog; bei Abweichungen dieser von der bisherigen sind die alten Namen in Klammern beigefügt.

jedoch nur im Anfang dieses Monats, ziemlich zahlreich erbeuten kann, gefangen werden. Trotzdem erhielt ich im vorigen Jahre zwei Eierablagen, aus welchen die ersten Räupchen im ungeheizten Zimmer am 19. März d. Js. schlüpften. Die sonst bei Polien bekanntermassen so schwierige Zucht glückte, vielleicht weil stets trockenes Futter verabreicht werden konnte, über Erwarten und nur ganz wenige Raupen verfielen — meist im erwachsenen Zustande — der gefürchteten Flacherie-Krankheit, welche im vorigen Frühjahre meinem Freunde Seibel fast sämmtliche zur Verpuppung reifen Ammoconia- und Polia-Raupen dahinraffte. Die Raupen wurden von mir, bis sie etwa 2 cm lang waren, im Glashafen — zuerst mit Gras, dann mit Sauerampfer, Löwenzahn u. A. — gefüttert, darauf in kleinerer Zahl in luftige allseits mit Drahtgaze bekleidete Holzkisten gesetzt und haben sich, wie es scheint, in und auf der Erde ebenso wie Polia flavicincta und xanthomista gut verpuppt.

6. **Leucania scirpi Dup.**

Erscheint von Anfang Mai bis in den Juli, zuweilen — wie im Jahre 1899 — schon Ende April nicht zu selten am Köder; man kann in einer Saison doch ein Dutzend und mehr gute Exemplare fangen.

7. **Stilbia anomala, Hw.**

Es gehört wohl viel Glück dazu, wie es mir beschieden war, bei drei nächtlichen Streifzügen 2 Exemplare, beide ♂♂, zu erbeuten. Das erste, fliegende schlug mein Sohn mit der Mütze herunter, es war am 8. August v. Js. Das Thier ist tadellos frisch. Das zweite sass am 21. August, also 13 Tage später, schon in ziemlich abgetragenem Kleide auf einem Ginsterbusche. Das Suchen nach der Raupe scheint von weniger Glück begünstigt gewesen zu sein.

8. **Caradrina superstes Tr.**

Auch diese Art galt bisher als selten (vgl. Roessler, die Schuppenflügler, S. 103). Sie war aber im vorigen Jahre in meinem Garten fast gemein, wo ich sie am Köder von Mitte Juli an fing.

9. **Simplicia rectalis Ev.**

Während die Raritäten unserer eigenartigen Mittelrheinfauna (Fuchs: Loreley-Fauna) meist unten im Thale oder doch haupt-

sächlich an den heissen Hängen vorkommen, scheint diese Art mehr die Höhe zu lieben. Herr Pfarrer Fuchs erbeutete sie z. B. im vorigen Juli (1900) in grosser Zahl in seinem Garten durch Köder, Herr Seibel und ich hier unten zusammen nur in 2 Exemplaren, eins Herr Seibel am 22. Juli, eins ich am 12. August, trotzdem in jener Zeit von uns fast jeden Abend der Köderfang betrieben wurde.

Von den folgenden Arten, nämlich

10. **Acidalia subsericeata, Hw.**
11. **Acidalia rusticata (S. V.)**
12. **Acidalia bilinearia, Fuchs.**
13. **Larentia picata, Hb.**

dürfte es vielleicht von Interesse sein, dass ich durch Zuchten bezw. Fang 2. und 3. Generationen festgestellt habe.

Aus der Nachzucht eines im Sommer gefangenen ♀ von Lar. picata entwickelte sich schon im Herbst, am 4. Sept., die zweite Generation, jedoch nur in einem Exemplar.

Von Acid. bilinearia, Fuchs (nicht identisch mit Acid. rubraria Stgr.), welche nun endlich im neuen Staudinger-Catalog wenigstens von degeneraria Hb. glücklich losgelöst ist, fing ich am 28. August ein ♂, welches wegen seiner auffallenden Kleinheit und absoluten Frische für ein Exemplar der bisher im Freien noch nicht (wohl aber aus Zimmerzucht) beobachteten 2. Generation gelten muss.

Von Acid. subsericeata und rusticata schliesslich ergaben meine Zuchten ebenfalls eine 3. bezw. 2. Generation, bei subsericeata die 3. am 8. September 1900, bei rusticata die 2. am 5. October 1900.

14. **Lygris reticulata (S. V.)**

Aus dem Umstande, dass ich einen Schmetterling der Art am 22. Mai, einen anderen in tadellosem Gewande am 4. August im Zimmer (wo aber die Art weder gezüchtet noch auch Impatiens, die Nahrungspflanze, vorhanden gewesen war) erhalten habe, schliesse ich, dass dies seltene Thier — wenigstens in manchen Jahren — auch zwei Generationen hat. Die Angabe Roessler's »Der Schmetterling von Ende Juni bis Mitte Juli« passt zu der Zeit meiner Funde garnicht, die Angabe Hofmann's »Entwicklung im Juli (Mitte Juli)« verräth Unsicherheit.

15. **Gnophos dumetata v. scopulata, Fuchs.**

Diese Varietät, welche nach dem soeben erschienenen Staudinger-Catalog als Synonym zu v. daubearia, B. gestellt ist — ob mit Recht, wie mir nicht scheint, wird erst die Zukunft lehren, nachdem wir sie mehr erhalten und möglichst auch ab ovo gezüchtet haben werden — ist seit der Entdeckung durch Herrn Pfarrer Fuchs, der sie bisher in 2 ♀♀ Exemplaren fing, nur erst von Herrn P. V. Seibel in ebenfalls 2 Exemplaren Abends in der Dämmerung an den Felsen der oberen Stadt gefangen worden, das erste, ein ♂, am 22. Septbr. 1899, das andere, ein ♀, am 10. Oct. 1900. Letzteres legte auch eine Anzahl weisse Eier, die sich nach einigen Tagen roth verfärbten, leider aber in Folge des Umzuges des Besitzers nicht zur Entwicklung gelangten.

16. **Sarrothripus revayana Sc.**

Von einer 2. Generation dieser Art ist bisher nichts bekannt. Roessler u. A. erwähnen als Flugzeit Juli, August und die Ueberwinterung des Schmetterlings. Nun habe ich am 31. Aug. 1900 bei Bogel eine Anzahl erwachsener Raupen gefunden, die bereits am 14. und 19. September die Falter lieferten. Danach scheinen — wenigstens zuweilen — doch entschieden zwei Generationen aufzutreten. Zu der ersten können die so spät gefundenen Raupen jedenfalls nicht gehören.

17. **Parasemia (Nemeophila) plantaginis v. hospita.**

Roessler erhielt sie nie. Nach Fuchs (Jahrbücher 1898) wurde in den 50er Jahren bei Usingen ein Stück in seiner Gegenwart gefangen, und ein ♂ i. J. 1865 von Genanntem fliegend gesehen. Auch von dieser nassauischen Seltenheit fing mein Sohn in meiner Gegenwart am 17. Juni v. Js. ein ♂ in prächtigem Gewande zwischen Reichenberg und Reitzenhain.

18. **Arctia aulica L.**

Von ihr sagt Roessler: einmal bei Königstein, dann an einzelnen Stellen des Rheinthals, z. B. bei St. Goarshausen häufig, auch bei Wetzlar. Das muss ein Irrthum sein. Aulica wurde, soviel ich weiss, in den letzten vier Jahren nur einmal (20. 5. 1900) gefangen und scheint also auch hier äusserst selten zu sein.

19. **Apterona (Cochlophanes) crenulella Brd. (helix Sieb.)**

Von ihr kann ich leider nur ihr Verschwinden berichten; wann und wodurch bleibt unaufgeklärt, vermuthlich durch Frost.

Zahlreich waren ihre Colonieen wohl nie, ich kenne nur 2: die Loreley, an der sie früher in erstaunlich grosser Zahl lebte, und die Eisenbahnmauer zwischen Wellmich und Kestert. An beiden Stellen findet man zwar die leeren Säcke noch zahlreich, jedoch nie mehr einen frischen. Es ist das sehr zu bedauern, denn ich glaube, dass man beim Einsammeln grosser Mengen dieser schneckengehäuseähnlichen Gebilde doch schliesslich auch mal ein ♂ erzogen haben würde. Ich vermag an die parthenogenetische Verbreitung dieser Art vorläufig noch nicht recht zu glauben. Vielleicht sassen die ♂♂ Gehäuse höher an der Felswand, vielleicht hoch oben bei der Jungfrau Loreley.

20. **Sesia chrysidiformis Esp.**

Noch Ende der 80er Jahre hielt sie unser auf der Höhe von Bornich lebendes Vereinsmitglied, Herr Pfarrer Fuchs, in den Jahrbüchern Jg. 41, p. 62 ff. für selten. Es waren damals erst 6 Exemplare überhaupt aus Nassau bekannt; das erste und nur eins fing Vigelius. Seit 1899 erbeute ich diese Art, welche allerdings fast nur an den unteren heissen Rheinhängen und im Thal zu leben scheint, alljährlich in kleinerer oder grösserer Anzahl, meist — aber nicht immer — in der Nähe von Ampfer. Sie schwirrt Mittags an heissen Tagen lebhaft über den Boden, sonst sitzt sie still — manchmal recht verborgen — auf unteren Blättern, auch auf der blossen Erde und es gehört ein gutes Auge und viel Sorgfalt dazu, sie zu erkennen.

Mit richtigem Instinct vermuthet übrigens schon Fuchs l. c., dass sie vielleicht nicht für immer selten bleiben werde.

II. Beobachtungen über seltene Arten, welche zwar in einer oder der anderen (von Roessler namentlich aufgeführten) nassauischen Oertlichkeit, aber bisher noch nicht bei St. Goarshausen gefunden waren.

Hierzu gehören:

1. **Pamphila (Carterocephalus) palaemon Pall.**

In der Nähe der Loreley von Herrn Seibel, im Wellmichthale am 22. Mai 1900 von mir, auf dem linken Rheinufer bei der Burg Stolzenfels am 4. Juni 1899 übrigens auch von meinem Sohne gefangen; wie es scheint, also hier recht selten.

2. **Spatalia (Notodonta) argentina, Schiff.**
flog am 2. Mai 1900 Abends Herrn Seibel, damals noch hier wohnhaft, in die Stube.
3. **Agrotis lucipeta. F. Mant.**
wurde im Juli 1896 an einem Pfahle sitzend gefunden.
4. **Agrotis saucia ab. Phillipsi Casp.**
wurde am 16. und 19. October 1900 geködert.
5. **Pachnobia leucographa Hb.**
fiel mir als gute Beute beim Durchfahren eines engen Waldweges im Oberwallmenacher Walde am 2. Mai 1900 in den Wagen.
6. **Mamestra tincta, Brahm**
wurde am 28. Juni 1899,
7. **Mam. thalassina ab. achates Hb.**
am 3. Juni 1900,
8. **Hadena ophiogramma**
in 2 Exemplaren am 2. Juli 1900,
9. **Episema glaucina v. dentimacula**
am 26. Septbr. 1899, 15. Septbr. und 1. Octbr. 1900 von Herrn Seibel, am 29. Septbr. 1899 von mir am Köder gefangen.
10. **Hydroecia micacea Esp.**
gleichfalls von mir geködert und zwar nur ein Mal, am 26. Juli 1900.
11. **Leucania conigera, F. Mant.**
die von Roessler wohl aus Versehen in den »Schuppenflüglern« weggelassen wurde, während sie schon in seinem viel älteren »Verzeichniss« enthalten ist. wurde am 29. Juni 1900 von meinem Sohne am Tage am Ausgange des Urbachthales oberhalb der Loreley aufgescheucht und gefangen[1]).
12. **Petilampa (Hydrilla arcuosa, Hed.**
wurde am Tage, und zwar am 3. August 1899 und Ende Juli 1900 aus Büschen an einer Wiese im Hasenbachthale geklopft.
13. **Mesagona oxalina Hb.**
köderte ich am 29. September 1900 in meinem Garten.
14. **Cucullia xeranthemi B.**
erbeutete ich fast gleichzeitig mit der hier nicht seltenen Pellonia calabraria Z. durch Lichtfang am 22. Juni 1898: von Herrn

[1]) In diesem Jahre, und zwar am 19. Juni 1901, in ganz frischem Zustande, von mir auch geködert.

Seibel wurde sie auch von Ende August bis Anfang October 1900 geködert [1]).

Die schöne Raupe fand ich auf Aster linosyris auf der Höhe der Loreley.

Nach obigen Fangdaten scheint der Schmetterling zwei Generationen zu haben.

15. **Erastria venustula Hb.**
Diese Eule wurde von mir am 25. Juni 1900 geklopft, am 19. Juli 1900 auch geködert.

16. **Abrostola (Plusia) asclepiadis, Schiff.**
von mir am 29. Juni 1900 geködert. Sie ist vielleicht nicht selten, da ihre Nahrungspflanze hier ziemlich häufig vorkommt.

17. **Plusia moneta F.**
sass Abends an der Blüthe des in meinem Garten angepflanzten Seifenkrauts. Ich fing die — wie ich leider zu spät erfuhr — bisher erst einmal im Nassauischen gefangene Eule, erkannte sie auf meinem Schreibtische beim Ausschütten aus dem Giftglase als gute Freundin aus meiner jugendlichen Sammelzeit in Pommern, gab ihr aber leider die Freiheit wieder, weil sie für die Sammlung oder für Tauschzwecke nicht mehr schön genug war. Wie gerne hätte ich jetzt das Belagexemplar!

18. **Acidalia laevigaria Sc.**
Von ihr, die hier ebenfalls — aber immer selten — im vorigen Jahre sogar am Köder von Mitte bis Ende Juli erbeutet wurde, gelang es durch häusliche Zucht auch ein Exemplar einer III. Generation im Spätherbst zu erziehen; die andern Geschwister verliessen erst Ende Mai ds. Js. die Puppen.

19. **Larentia (Cidaria) molluginata, Hb.**
fing ich am Tage in dem Thale zwischen Reichenberg und Reitzenhain nur ein Mal, sie wurde am 17. Juni aus einem Busche geklopft.

20. **Lar. testaceata, Don.**
an demselben Tage und in demselben Thale mit voriger.

Beide Arten scheinen also hier ausserordentlich selten zu sein.

---

[1]) An Brombeerblüthe am 21. Juni 1901 Abends gefangen an Seifenkrautblüthe am 17., 23. (2 Stücke) und 24. Juli 1901.

21. **Collix sparsata, Tr.**
Kam ebenfalls nur ein Mal zur Beobachtung. Sie flog am 3. Juli 1900 Abends in mein Schlafzimmer.

22. **Gnophos pullata v. nubilata, Fuchs.**
Ist und bleibt bei St. Goarshausen ein sehr seltenes Thier. Es wurde nur ein Mal im Juli 1898 von Herrn Seibel in gutem, und noch ein Mal von mir in ziemlich verflogenem Zustande am 19. Juli 1899 durch Klopfen am Tage an einer geschützten Bergwand erbeutet, öfter nicht.

23. **Sterrhopterix (Psyche) hirsutella, Hb.**
Die erwachsenen ♂ Säcke wurden von mir auf beschränkter Oertlichkeit in der Nähe von Dahlheim entdeckt und jedes Jahr in 1 bis 3 m Höhe an Bäumen angeheftet Anfang Juni gefunden, an anderen Orten der Umgegend bisher nicht. ♀♀ Schmetterlinge sind mir von hier noch nicht bekannt.

III. In letzter Linie erübrigt es mir auf die wenigen Arten bezw. Varietäten noch einzugehen, welche von uns, meinem Freunde Seibel und mir, hier bei St. Goarshausen als neu für den ganzen Bezirk Wiesbaden gefunden wurden.

Naturgemäss sind es nur wenige, aber darum Ihnen gewiss nicht weniger interessante Arten, nämlich folgende 5:

1. **Apatura iris ab. iole Schiff.**
Sie wurde von Herrn Seibel im vorigen Jahre in einer kleinen Sammlung in unserer Stadt aufgefunden und soll im Jahre 1895 oder 1896 hier gefangen sein. Ein Zweifel sowohl bezüglich der Identität wie des Fundes dürfte nach Lage der Sache ausgeschlossen sein. Das ziemlich gut erhaltene charakteristische Exemplar befindet sich jetzt in der Seibel'schen Sammlung.

2. **Hadena platinea Tr.**
Diese Eule wurde am Fusse der Loreley von Salmfischern, denen sie bei ihrer nächtlichen Arbeit an das Licht ihres Nachens flog, ergriffen, aufbewahrt und glücklich und fast unverletzt in die Hände ihres jetzigen Besitzers, Herrn Seibel, abgeliefert. Sie gleicht meinem Exemplar aus Oesterreich bis auf die etwas geringere Grösse.

3. **Hadena furva Hb.**

Nur durch Köderfang habe ich bisher diese Eule hier erhalten. Zuerst köderte sie Herr Lieutenant Wolff, jetzt in Trier, in seinem der Oberförsterei benachbarten Garten am 4. und 5. Aug. 1898, dann ich in meinem Garten am 19. Juli 1899 und zahlreicher (in 13 Exemplaren) im Jahre 1900, vom 28. Juni an bis 7. August mit einer Mischung von Bier und Zucker (unter Zusatz von etwas altem Rum und einigen Tropfen Apfeläther). In Grösse und Farbe gleicht sie Exemplaren meiner Sammlung aus Jütland, Berlin und der Schweiz vollkommen; Exemplare aus Riga sind dagegen viel kleiner, solche aus Tura und Samarkand etwas grösser, letztere auch lichter röthlich.

Interessant ist es, dass wir beim abendlichen Raupensuchen im März d. Js. auch 2 Raupen gefunden haben, welche nach Zeichnung und Grösse zweifellos dieser Art angehören.

4. **Leucania vitellina, Hb.**

Wir erbeuteten sie in 5 Exemplaren im vorigen Jahre am Köder. Herr Seibel am 8. und 10. October, ich am 28. September sehr rein und am 18. October abgeflogen, aber immerhin noch sehr deutlich erkennbar. Von 2 Sicilianern meiner Sammlung weicht sie, wie es scheint, fast garnicht ab; vielleicht ist sie etwas blasser als diese.

Wenn ich als 5. Neuheit

5. **Calocampa solidaginis, Hb.**

anführe, so geschieht dies nicht ganz ohne Vorbehalt. Sie ist von Knaben der Stadt gefangen und als solidaginis von Herrn Seibel nach Vergleichung des nicht ganz frischen Exemplars mit denen seiner Sammlung bestimmt. Leider scheint sie als Belagexemplar nicht mehr vorhanden zu sein, weshalb ich obigen Vorbehalt machte.

Hochverehrte Anwesende!

Mit meinem eigentlichen Thema bin ich Dank Ihrer gütigen Geduld am Ende. Gestatten Sie mir aber noch einige wenige Worte über die Auffindung einer Art, deren Vorkommen in Deutschland — so viel mir bis vor Kurzem bekannt war — bisher noch völlig unbekannt war und die mein ältester Sohn bei einer Schmetterlingsjagd — leider nicht

hier, sondern — in der Nähe meines früheren Wohnortes Tapiau in Ostpreussen im August 1895 in meiner Gegenwart erbeutete. Die kleine Eule wurde an einem Spätnachmittage auf einer grossen, ziemlich dürren Kiefernkulturfläche, welche ausser den noch sehr kleinen Kiefern nur wenige Pflanzenarten — namentlich ein mir leider dem Namen nach unbekanntes ziemlich hohes Gras, an welchem die Art vielleicht leben mag — aufwies, glücklich gefangen, nachdem sie einige Male mit Hülfe ihres schnellen Agrotisartigen Bogenfluges entwischt war. Die Art machte uns bei der Bestimmung hier erst viele Schwierigkeiten, sie wollte zu keinem Thiere — auch der reichen Sammlung des Herrn Pfarrer Fuchs — ihre Zugehörigkeit offenbaren. Erst als ich unter den Vorräthen des Herrn Postsekretärs W. Maus in Wiesbaden die Agrotis chardinyi B. aus Tibet und Sibirien sah, erkannte ich meine Art sofort als mit dieser verwandt. Verwandt — aber doch nicht gleich.

Wie sie in dem hier ausgestellten Raritätenkasten erkennen werden, stimmt sie doch nicht ganz mit den anderen z. Th. Herrn Pfarrer Fuchs z. Th. mir gehörigen sibirischen, russischen und tibetanischen Exemplaren der Art überein — und das ist auch wohl hinsichtlich der weiten Entfernung dieser Fundorte von denen meines Exemplars nicht sehr wunderbar. Sie sehen, dass die Unterschiede der Ostpreussin gegen die asiatische Form erhebliche und im Wesentlichen folgende sind:

Der Vorderflügelrand von der Wurzel bis zur Mitte in ziemlich breiter Ausdehnung weiss, nicht von der hellgelben Grundfarbe wie bei jener. Sie ist grösser als die Stammform, alle Flügel sind länger und schmäler. Ich benenne diese Varietät zu Ehren des um die Erforschung unserer nassauischen Fauna so hoch verdienten Herrn Pfarrers Fuchs in Bornich, dem ich bezüglich der Anleitung zur Aufsuchung, Beobachtung und Zucht unserer Lieblinge und für seine geistvolle Anregung und Belebung unserer gemeinsamen wissenschaftlichen Bestrebungen zu grossem Danke verpflichtet bin als

Agrotis chardinyi var. Fuchsii m.

Dass die Benennung nach vorläufig nur einem Stücke dieser, wie mir scheint, recht guten Varietät erfolgt, macht mir keine Skrupel. Oder sollte dies Stück, das einzige bekannte, gerade eine Ausnahmsfärbung und Ausnahmsform haben? Das ist doch wohl kaum anzunehmen.

Ich sagte: Das einzig bekannte, das steht allerdings nicht ganz im Einklang zu dem soeben erschienenen Staudinger-Katalog. In ihm heisst es beim Vaterland der chardinyi: Ross. cent. **Prussia orientalis**, Dauria, Amur, Kuku-Noor etc.

Danach scheint die Art doch schon mindestens einmal früher in Ostpreussen gefunden zu sein. Ich weiss nicht wo und kann mich vorläufig des Verdachtes nicht erwehren, dass mein Exemplar zu dieser Vaterlandsangabe die Veranlassung gegeben hat. Denn weder in den älteren preussischen Faunen-Verzeichnissen von Schmidt und Grenzenberg noch auch in der allerneuesten Publikation von Dr. P. Speiser in Königsberg vom December 1898 ist die Art erwähnt; auch der noch später reichende Briefwechsel zwischen Herrn Dr. Speiser und mir lässt nicht auf die Auffinduag einer neuen deutschen Art schliessen. Daher ist mir diese Angabe in dem neuen Staudinger-Katalog recht unerklärlich und ärgerlich.

Aber ich tröste mich einstweilen einigermassen mit dem Gedanken, dass auch Sie, meine hochverehrten Anwesenden, neben der Freude über das Erscheinen dieses lange erwarteten unentbehrlichen Werkes manchen Aerger haben werden: über die neue Systematik, über die neue Nomenklatur und Mancher von Ihnen vielleicht auch über die durch das Buch veranlasste Neuordnung seiner Sammlung.
